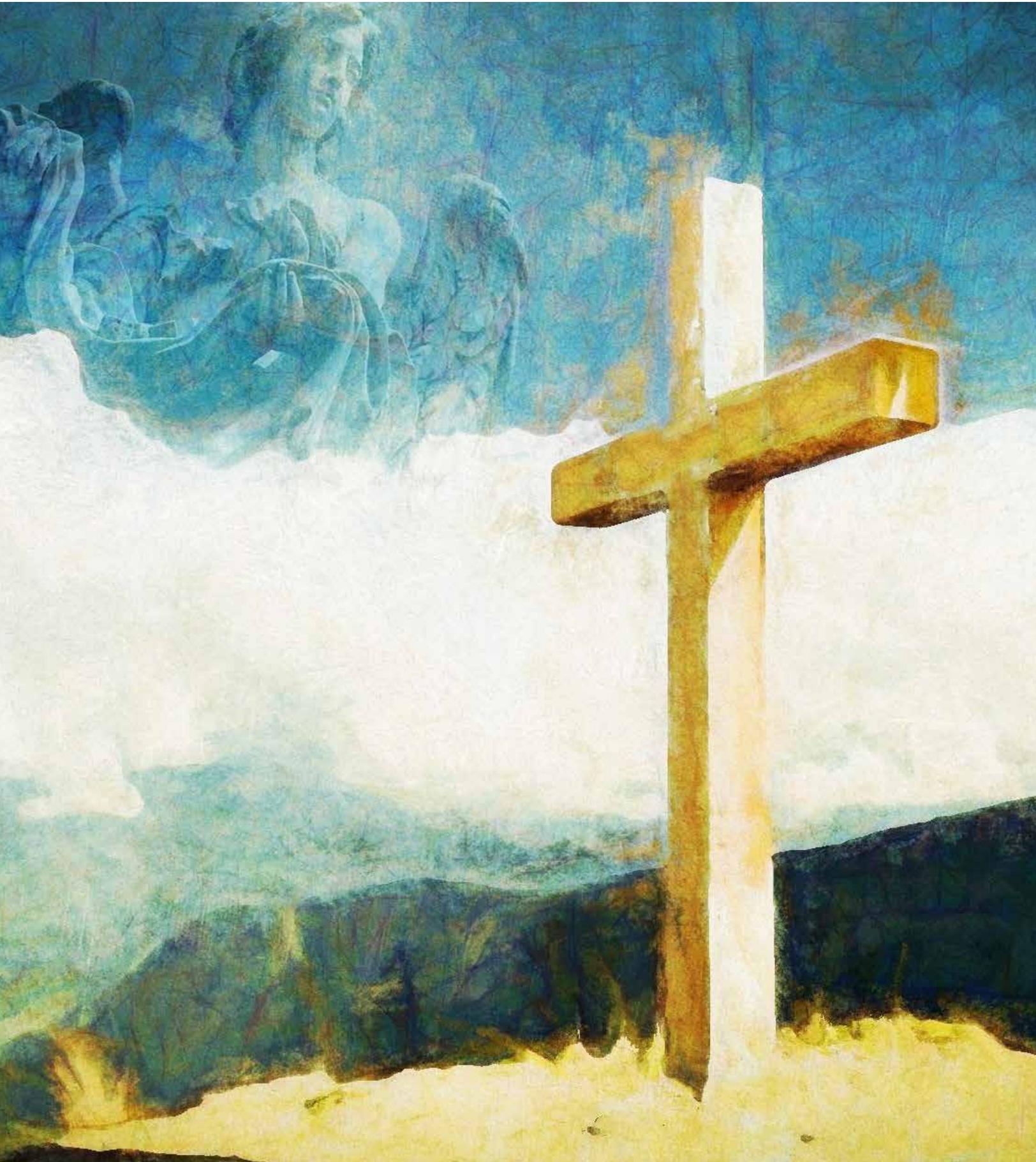
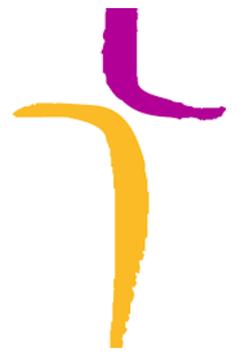


Kirchenfenster

März April Mai 2019

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein | www.ramsau-evang.at





Liebe Gemeindeglieder, geschätzte Leserinnen und Leser,

Wenn wir z.B. vom Eberlehner durch den Wald Richtung Edelbrunn unterwegs sind, begegnen sie uns - Schneerosen in Hülle und Fülle. Und auch, wenn die Schneerose keine Pflanze ist, die in der Bibel vorkommt, erinnert uns der Name "Christrose" an die Hoffnung, die wir durch Jesus Christus haben dürfen.

Ihre Blütezeit, von November bis April, schlägt die Brücke von Weihnachten zu Ostern. Gott liebt uns so sehr, dass er in unsere Welt voller Probleme und Schwierigkeiten kommt, und zwar ganz anders als erwartet - hilflos, schwach, bedürftig. Das ist das erste Wunder.

Aber das ist noch nicht alles. Jesus erzählt vom Vater, der uns liebt, vom Reich Gottes, in dem Gerechtigkeit geschieht und vom ewigen Leben ohne Schmerz und Tod. So wie die Christrose, die mitten im Schnee und in der Kälte vom Frühling, von der Wärme und dem Leben erzählt.

Doch es geht noch weiter. Denn Jesus zieht Gottes Rettungsplan bis zum bitteren Ende durch, mit dem Ergebnis, dass er den Tod besiegt und von Gott, dem Vater auferweckt wird. Jesus hat die Macht zu überwinden - wie die Christrose der Kälte und dem Schnee trotzt. Das ist das zweite Wunder.

Die Christrose steht also symbolisch für die Hoffnung. Genau in der Zeit wo Frost, Wind und Schnee die Welt fest im Griff zu haben scheinen, erblüht

sie. Frost, Wind und Schnee haben am Ende nicht das letzte Wort. Genauso haben Ungerechtigkeit, Verleumdung, Leid und der Tod in dieser Welt, in unserem Leben nicht unbegrenzte Macht. Einer ist mächtiger: Jesus Christus - ihm dürfen wir vertrauen.

"Hab keine Angst. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, aber sieh doch: Ich lebe für immer und ewig. Und ich habe die Schlüssel, um das Tor des Todes und des Totenreichs aufzuschließen." (Jesus der Auferstandene in Offenbarung 1,17b+18)

Erhebende Frühlingstage und ein gesegnetes Osterfest wünscht Euch

Pfarrerin Martina Ahornegger



IMPRESSUM: Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr, für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Maria Ryan, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Maria Ryan · OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · TITELSEITE: pixabay.com · BILDER: Hans Simonlehner, Bild Hans Rettenbacher: Manu Cherlias, privat, pixabay.com, Peter Kane.

Der Dienst des Klingelbeutelgehers

Ein herzliches Dankeschön an unsere vergangenen Klingelbeutelgeher Hans Simonlehner und Herbert Dely, die von Anfang Juli bis Ende Dezember 2018 bei jedem Gottesdienst für unsere Pfarrgemeinde im Einsatz waren.



Herbert Dely

Warum hast du den Dienst des Klingelbeutelgehers übernommen?

Ich habe den Dienst des Klingelbeutelgehers aus traditionellem Grund übernommen, der einfach nach so vielen Jahren weiter bestehen soll. Dadurch wollte ich auch meine Mitarbeit in der evangelischen Kirchengemeinde zeigen und konnte so regelmäßig den Gottesdiensten beiwohnen.

Was hat es dir gebracht?

Ich habe dadurch nur positive Erfahrungen gemacht, denn nach jedem Gottesdienst kam ich mit vielen Menschen am Kirchplatz oder beim Nachkirchenkaffee ins Gespräch, worauf ich mich schon jeden Sonntag freute. Im Übrigen ist man einfach ins Geschehen der Pfarrgemeinde mit eingebunden und bekommt einen genaueren Einblick in die Gottesdienst und deren Abfolge.



Hans Simonlehner

Warum hast du den Dienst des Klingelbeutelgehers übernommen?

Mein Nachbar und Presbyter Georg Berger Friener, hat mich darum gebeten, ob es möglich wäre, eine Periode als Klingelbeutelgeher zu übernehmen. Mir war es wichtig, dass dieser Brauchtum weitergeführt wird und man einmal in seinem Leben diesen Dienst für ein halbes Jahr wirklich leicht übernehmen kann.

Was hat es dir gebracht?

Ich habe es geschafft, jeden Sonntag selbst mit dem Klingelbeutel zu gehen, ohne einmal eine Vertretung zu fragen. Somit habe ich festgestellt, dass es schon möglich wäre, öfter oder regelmäßiger den Sonntagsgottesdienst zu besuchen.

Krabbelgruppe

Zwei Mal im Monat treffen sich rund 12 Mütter (aber auch Väter, Omas, Opas etc.) mit ihren Kindern zur Krabbelgruppe im Bethaus. Unter der liebevollen Leitung und Gestaltung von Dagmar Simonlehner werden spannende Geschichten von Schäfchen Pauli erzählt. Ganz viel Spaß machen den Kleinen und Großen auch die schönen Lieder, das gemeinsame Basteln oder Spielen. Die köstliche Jause rundet das gemütliche Zusammentreffen beim Plaudern und Austauschen ab. Ein großes Danke an Dagmar für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Engagement.

Einladung zur „Krabbelgruppe“

Uhrzeit: jeweils 10:00 - 11:30 Uhr

Ort: Im Evangelischen Bethaus Ramsau



Termine:

Mittwoch, 06.03.2019

Freitag, 22.03.2019

Mittwoch, 03.04.2019

Freitag, 26.04.2019

Freitag, 10.05.2019

Mittwoch, 22.05.2019

Abendmahl - Warum eigentlich?



Zur Geschichte Gottes mit uns Menschen gehören die Mahlzeiten. Schon die erste, bei der Abraham die Boten Gottes bewirtet hat (1. Mose 18,1-15), macht deutlich, dass eine Mahlzeit zur Begegnung mit Gott werden kann. Bei der Wanderung durch die Wüste bewahrt Gott sein Volk vor dem Verhungern durch das Manna, das vom Himmel kommt. Auf dieser Linie liegt die in den Evangelien überlieferte Geschichte von der Speisung der 5000. Sie vermittelt die Grundeinsicht, dass sich Gott um sein Volk kümmert und es versorgt. Deutlich stehen uns auch die Mahlzeiten Jesu mit denen vor Augen, die sonst niemand eingeladen hat: "Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen" (Lk 15,2).

Das Abendmahl ist von all diesen Mahlzeiten zu unterscheiden, denn es wurzelt im jüdischen Passamahl. Dennoch bestehen Beziehungen der genannten Mahlfeiern zum Abendmahl. Wenn der Sohn Gottes mit Menschen isst, dann ist das ein Ausdruck in-nigster Gemeinschaft.

Das Abendmahl als Mahl für Sünder

Der Gedanke, dass Sünder zur Gemeinschaft mit Gott geladen sind, gilt in besonderer Weise für das Abendmahl. Mit den Worten, mit denen Jesus Brot und Wein an seine Jünger weiterreicht, "mein Leib für dich", "mein Blut

für dich", macht er sich selbst zur Gabe an seine Jünger. Sie bekommen Anteil an ihm. Bei jeder Abendmahlfeier bis heute wird dieser Zuspruch erneuert. **So ist das Abendmahl nicht eine Veranstaltung für die besonders Frommen und Würdigen, sondern für alle, die ohne Christus nicht leben wollen.** Wir kommen als Unwürdige, d.h. im Bewusstsein unserer Verfehlungen.

Das Abendmahl als ein Aufbruchsmahl

Die Passaerzählung macht noch auf einen weiteren wichtigen Gedanken beim Abendmahl aufmerksam. Israel soll das Passa essen "als die, die hinweggeilen" (2. Mose 12,11). Diese Anweisung führt uns direkt zum Aufbruchsgedanken. Die Feiernden sollen niemals vergessen, woher sie kommen und wohin sie unterwegs sind. Sie sollen wissen, dass zu ihrem Leben Aufbruch und Unterwegssein gehören. Sie sind ein wanderndes Gottesvolk, noch lange nicht am Ziel, unterwegs zur Heimat. Dieser wichtige Zug des Abendmahls ist bei uns vielfach verloren gegangen. **Als Gemeinde sind wir nicht die Sesshaften, sondern Wanderer durch die Zeit.** Solange wir aber unterwegs sind, leben wir im Glauben und nicht im Schauen. **Unser Ziel ist die Ewigkeit Gottes. So nährt das Abendmahl die Hoffnung auf das Ziel unseres Glaubens.**

Das Abendmahl als Mahl der Vergewisserung

Was gibt mir festen Grund, wenn meine Gedanken mich verklagen? Woran kann ich mich halten, wenn meine Gefühle durcheinander sind? Was gibt mir innere Gewissheit, wenn der Zweifel nagt? - **Die Gewissheit muss von außen kommen. Wir finden sie nicht in uns selbst. Die Worte "mein Leib für dich" und "mein Blut für dich" stellen mein Leben und meinen Glauben auf eine sichere Basis. Meine Sünden werden vergeben und ich höre, schmecke, sehe und begreife es: Gott ist für mich. In Jesus ist er mir gut.**

Die Elemente von Brot und Wein sind dabei mehr als nur äußere Zeichen. Die Annahme und Vergebung Gottes sind vielmehr mit diesen Zeichen verbunden. Sie zeigen mir, was sie schenken: nämlich Frieden mit Gott und ewiges Leben. Diesen Worten darf ich glauben, auch und gerade, wenn mich Schuld verklagt oder ich mich selbst für unwürdig halte. So wird mir das Abendmahl zum Mahl der Vergewisserung.

Die Frage nach der Beichte vor dem Abendmahl

In den Gaben von Brot und Wein wendet sich der Herr uns zu. Vergebung und Gnade teilt er selbst aus. So gesehen bräuchte es keine Beichte vor der Mahlfeier. Dennoch hat es einen guten geistlichen Grund, vor dem Mahl seine Sünden zu bekennen. In unserer evangelischen Kirche hat die Beichte die Form des offenen Schuldbekenntnisses angenommen. Entweder spricht der Pfarrer/ die Pfarrerin ein Beichtgebet, oder wir bringen in der Stille unsere Sünden vor Gott. Im Anschluss daran hören wir den Zuspruch der Vergebung. Wir sollten auf diese Praxis auf keinen Fall verzichten, Denn diese Form der **Beichte bietet Gelegenheit, sich vorzubereiten** und

in sich zu gehen und Schuld ganz konkret vor Gott zur Sprache zu bringen. Der anschließende Zuspruch der Vergebung sagt es mir dann auf den Kopf zu: "Du bist frei!" **Das Abendmahl ist daher ganz wichtig für die Psychohygiene**, weil Belastendes abgegeben und das Herz gereinigt wird.

Das Abendmahl als Nahrung für die Seele

Wenn wir nach vorne zum Altar kommen, nehmen wir uns die Hostie nicht selbst und greifen auch nicht selbst zum Kelch. Vielmehr bekommen wir das Brot in die geöffnete Hand gelegt. Dabei legen wir die Hände ineinander und bilden dabei eine kleine Schale. Auch den Kelch nehmen

wir in Empfang. Diese äußere Geste versinnbildlicht ein geistliches Geschehen. Jetzt sind wir **nur Empfangende**. Wir bringen nichts und leisten nichts. **Hier darf ich mit leeren Händen kommen**. Nicht nur der Leib, auch die müde Seele wird gestärkt. Das Abendmahl wird zur Nahrung für die Seele.

Das Abendmahl als "Arznei der Unsterblichkeit"

Als "pharmakon athanasias", als Arznei der Unsterblichkeit, bezeichneten die Kirchenväter die Abendmahlsfeier. Wo kein Mensch und kein Arzt mehr helfen kann, nämlich im Angesicht des Todes, erfüllt das Abendmahl mit

den Kräften der kommenden Welt. Beim Krankenabendmahl kommt die seelsorgerliche Wirkung des Abendmahles noch einmal voll zur Geltung.

Nicht nur für Kranke und Sterbende, auch für die Angehörigen bedeuten solche Abendmahlsfeiern einen großen Trost. Durch die Mahlfeier wird der Kranke noch einmal in die Schar der Glaubenden hineingenommen. Er ist auf seiner letzten Wegstrecke nicht allein, sondern mit der Gemeinde verbunden. Vergebung der Sünden wird noch einmal zugesprochen, die Hoffnung auf die Ewigkeit gestärkt.

Trost, Kraft und Zuversicht - gute Gründe für die Abendmahlsfeier, jederzeit! (nicht nur am Buß- u. Bettag und Karfreitag)

Zur Diskussion "der Trauung für alle"

Stellungnahme des Presbyteriums

Wie über die mediale Berichtstattung bekannt sein dürfte, wurde bei der Synode unserer Evangelischen Kirche A.B. am 7. Dezember 2018 über die Frage der "Trauung für alle" diskutiert. Da man sich zu dieser **heiklen Frage - da sie Schrift und Bekenntnis berührt** - nicht einigen konnte, wurden die Empfehlungen des Theologischen Ausschusses nach einigem Ringen, zur Beratschlagung an die Gemeinden weitergeleitet. Der anberaumte Zeitraum bis 20. Februar ist jedoch viel zu kurz, um die Gemeinden eingehend mit dieser Fragestellung zu befassen.

Da das Presbyterium einer jeden Pfarrgemeinde gemeinsam mit dem Pfarrer/der Pfarrerin für die geistliche Leitung verantwortlich zeichnet, hat das Presbyterium der Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein in seiner Sitzung am 15.01.2019 folgende Stellungnahme einstimmig an das Synodenbüro verabschiedet. Sie wird an dieser Stelle nur auszugsweise wiedergegeben:

1. Wir lehnen die Einführung einer öffentlichen kirchlichen Trauung für gleichgeschlechtliche Ehepaare in der evangelischen Kirche A.B. in Österreich generell und entschieden ab. Ebenso die Segnung von eingetragenen Partnerschaften in einem öffentlichen Gottesdienst. Warum?

2. Weil "Ehe" nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift und den Bekenntnisschriften unserer Kirche die von Gott gestiftete Verbindung von einem Mann und einer Frau in lebenslanger Liebe und Treue ist. Wir schließen uns in diesem Punkt vollinhaltlich dem Minderheitenvotum von Superintendent Dr. Gerold Lehner an. Die Synode hat nicht das Recht die Schöpfungsordnung Gottes zu ignorieren und "Ehe" neu zu definieren, indem sie diese auf "Liebe und lebenslange Treue" reduziert.

3. Zudem verpflichtet das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 4.12.2017 unsere Kirche zu nichts, wie in der Empfehlung des Theologischen Ausschusses

offenbar impliziert. **Die Kirche hat ihr Eheverständnis und ihre Trauagende nach Schrift und Bekenntnis zu bestimmen.**

5. Selbstverständlich gilt allen Menschen die Liebe Gottes gleichermaßen ohne Vorbedingung. Es muss für jede Gemeinde eindeutig sein, dass sie jedem Menschen, völlig unabhängig davon, welche sexuelle Orientierung er hat und wie er in der Gemeinde lebt, mit der Liebe Christi begegnet. Davon ist aber die Frage zu unterscheiden, ob die Kirche eine gleichgeschlechtliche Verbindung öffentlich segnen kann und soll. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf das **breit akzeptierte Evangelische Positionspapier zum Eheverständnis, welches die Synode am 3.06.2007 ohne Gegenstimme beschlossen hat.**

Wer die gesamte Stellungnahme einsehen möchte, möge sich bitte ans Pfarramt wenden. Über die Frage endgültig zu entscheiden, gedenkt die Synode in einer Sondersession am 9. März 2019.



Original

Dieses Jahr haben wir es uns rund um Weihnachten und den Jahreswechsel wieder richtig gut gehen lassen.

Als erstes "Spezial-Event" hatten wir wieder unsere Original-Weihnachtsfeier im Bergführerhaus -> an dieser Stelle wieder herzlichen dank an Familie Mayerhofer für ihre Gastfreundschaft und die liebevoll vorbereitete Verpflegung. Unsere Bäume waren auf dem Heimweg gut gefüllt. ;)

Wir hatten eine geniale Zeit beim Essen, Trinken, Reden und "Kanadisch- Wichteln". Ein paar von uns haben auch dem Wetter getrotzt und sind trotz Wind und Regen vom Bethaus zum Bergführerhaus spaziert.

Das nächste Highlight war unsere Silvesterfeier. Start war um 19.00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Kirche. Danach haben wir gut gegessen, SingStar gespielt und um Mitternacht das Feuerwerk genossen.

Am 5. Januar ging es weiter mit unserem traditionellen „Konfi vs. Original – Wettkampftag“. Aus einem anfänglichen Schneemannbau-Wettkampf wurde ein gemeinsames Projekt, bei welchem wir sogar von einem Radlader unterstützt wurden. Der Hügel unseres Schneemannes steht noch heute vor der Kirche, auch wenn der Schneemann nur mit viel Fantasie erkennbar ist. ;)

Unser nächstes Spezial-Event wird die Auferstehungsfeier am Ostersonntag sein.

Jungschar

Die letzten Monate des Jahres 2018 haben wir mit der Jungschar wieder dazu genutzt, ein Weihnachtsanspiel für den 24. Dezember einzuüben. Da die Vorbereitung viel Zeit in Anspruch genommen hat, haben wir dieses Jahr das Adventssingen mit der Jungschar ausgesetzt. Wir sind sehr stolz auf alle unsere Schauspieler, da das Krippenspiel richtig gut gelungen ist und ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk für viele war!

Am Freitag vor Weihnachten, hatten wir unsere Generalprobe in der Kirche und danach eine kleine Weihnachtsfeier mit allen Jungscharlern im Bethaus, bei Punsch und Knabberien.

Über die Weihnachtsferien hatten wir eine Pause, um im neuen Jahr mit voller Motivation wieder loszulegen. Das nächste „Special“, die Leiten-Olympiade Mitte Februar bei Hans Rettenbacher Zuhause, wird zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Kirchenfensters bereits wieder Vergangenheit sein. Doch wir freuen uns auf viele weitere tolle Begegnungen in der Jungschar im Jahr 2019!

Herzliche Einladung!

Jungschar - jeden Freitag, 18:00 Uhr

Original - jeden Samstag, 19:00 Uhr

Kindergottesdienst, jeweils Sonntag, 9:00 Uhr



Hans Rettenbacher

Was hat dich vor 25 Jahren bewegt, die Leitung der Jungschar zu übernehmen?

Im zeitigen Frühjahr 1993 gab es eine Sitzung, wo mögliche künftige Mitarbeiter für die Jugendarbeit eingeladen wurden. Wir waren ein unerfahrenes, aber motiviertes „Team“ und es war unser Wunsch, auch in der Ramsau wieder etwas für unsere Jugend anzubieten. So starteten wir am 21. Mai 1993 die Jungschar voller Hoffnung und es kamen gleich beeindruckend viele Kinder zur Jungscharstunde, die wir ab da jeden Freitag allwöchentlich abhielten.

Was war dein prägendstes Erlebnis in all den Jahren?

Unsere Freude über das gute Anlaufen der Jungschar wurde schon bald getrübt, weil wir erfahren mussten, dass wir ab Herbst 1993 aus dem Gemeindesaal im Bethaus ausziehen mussten, weil die Renovierung des gesamten Hauses bevorstand. Im Sommer 1993 suchten wir also schon nach einem geeigneten Raum. Schließlich wurden wir in die nette Gaststube bei Familie Mayerhofer im Bergführerhaus in Schildlehen eingeladen. Dort durften wir bis Weihnachten bleiben und die 20 bis 30 Kinder wurden jedes Mal mit einer Jause verwöhnt! In der folgenden Zeit konnten wir im Raiffeisensaal und im Kinderclubraum (oberhalb des Hallenbades) unsere Stunden abhalten. Da im Raiffeisensaal auch andere Veranstaltungen waren, fand die Jungschar manchmal auch im Freien statt. Erst im Oktober 1995 konnten wir nach zwei Jahren Unsicherheit(!) in den neu renovierten Jugendraum im Bethaus einziehen.

Worauf kannst du dankend zurückblicken?

Ich bin sehr dankbar, dass in all den Jahren immer eine stattliche Anzahl treuer, fleißiger MitarbeiterInnen mit dabei waren, die auch über die Jahre bei allen Freizeiten Großartiges geleistet haben (und noch immer leisten). Weiters bin ich sehr dankbar, dass bei allen Aktivitäten und Freizeiten nie etwas passiert ist und wir immer sehr bewahrt wurden.

Es freut mich, dass so viele Jungscharler über eine sehr lange Zeit regelmäßig kommen und auch, dass so viele Eltern uns ihre Kinder anvertrauen. Es ist schön, dass mit Stefan Breuninger ein Jugendreferent angestellt ist, der diesen wichtigen Dienst für uns macht und Verantwortung in den verschiedensten Bereichen übernimmt. Für mich war es immer so, dass ich in beiden Pfarrgemeinden (Ramsau und Schladming) gerne mitgearbeitet habe. So war ich neben der Jungschar einige Jahre auch Fontäne-Mitarbeiter, habe auch bei vielen Schweizfreizeiten und Griechenlandfreizeiten, sowie Konfirmandenfreizeiten und Kindermusicals mitgearbeitet. Bei den vielen Begegnungen, Gesprächen, Andachten,... habe ich viel gelernt und die meisten Freundschaften von damals bestehen bis heute. Durch diese kontinuierliche Jugendarbeit wurde auch ein Grundstock für viele schöne Beziehungen und Freundschaften anderer gelegt. Das wird mir immer wieder bewusst, wenn ich auf einer Hochzeit dabei sein darf, wo ehemalige Jungscharler oder Jugendkreis-Leute heiraten und ich sehe, welche wertvollen Freundeskreise da entstanden sind. Besonders dankbar bin ich auch meiner Frau Katharina und meinen beiden Töchtern Sarah und Elisabeth, dass sie meine vielen Aktivitäten immer unterstützen und Katharina so viele Jahre die „Outdoorküche“ bei unseren Kärntenlagern so perfekt gemanaged hat.

Was motiviert dich, die Arbeit als Jungscharleiter, nach so vielen Jahren weiter zu machen?

Ich weiß nicht, wie lange ich noch die Jungschar leiten werde. Ich freue mich, wenn sie von anderen immer mehr verantwortlich geleitet wird und ich mich zurücknehmen darf. Aber egal, wo ich mich engagiere, folgendes ist mir wichtig: Jeden Tag werden wir von Gott überreich mit Liebe, Vergebung, Gnade und noch vielem mehr beschenkt! Das soll und muss sich einfach auf unseren Umgang mit unseren Mitmenschen, egal ob groß oder klein, auswirken. Jesus will in uns und durch uns an anderen Menschen wirken. Ist das nicht ein schönes Geschenk, ein großartiger Auftrag? Er stattet uns mit allem aus, was dafür benötigt wird: Zeit, Liebe, Geduld, Engagement,... seine Liebe trägt alles und will unser Handeln bestimmen. Egal ob ich an meinen Dienst in der Jungschar, in der Jugendarbeit, in der Arbeit mit jungen Erwachsenen, im Verein Vita-Mine oder an die vielen Freizeiten (mittlerweile schon über 50!) denke, überall ist es spannend zu beobachten, was Gott wirkt. Ich möchte an dieser Stelle Gott alle Ehre geben und ihm „Danke“ sagen, dass er mir in Jesus ein Leben in Freiheit und Vergebung geschenkt hat und mir Menschen mit auf meinen Lebensweg gegeben hat, die mir zu Vorbildern im Glauben geworden sind. Einer meiner Lieblingsverse steht in 2. Korinther 4, 1-7 (nachlesen lohnt sich).

Das neue Presbyterium stellt sich vor!

In dieser Ausgabe des Kirchenfenster's stellen wir 6 weitere der 14 Presbyter im "Wordrap" vor: Reinhard Steiner, Gertraud Engelhardt, Norbert Erlbacher, Dr. Manfred Tritscher, Anton Stocker und Georg Berger.



Reinhard Steiner

*Finanzen
Schatzmeister*



Gertraud Engelhardt

Diakonie



Norbert Erlbacher

*Finanzen
Stv. Del. in die
Sup.versammlung*

Ich heiße...

RS: ...Reinhard Steiner

GE: ...Gertraud Engelhardt

NE: ...Norbert Erlbacher

Beruflich bin ich...

RS: ...gelernter Tischler und nun schon lange Gemeindebediensteter.

GE: ...Pensionistin und beschäftigt im betreuten Wohnen.

NE: ...Landwirt, Tischler.

Was bedeutet Glauben für mich...

RS: ...der Glaube ist für mich eine Lebenshaltung und „Leitschnur“ für mein Dasein. Ich muss es nicht verstehen – ich glaube es.

GE: ...meine Kraftquelle, Leben der Nächstenliebe.

NE: ...Jesus Christus ist für uns gestorben, wir dürfen in dieser Gnade leben.

Ich bin Presbyter weil ich...

RS: ...davon überzeugt bin, dass die Zusammengehörigkeit im Glauben letztlich die einzig gleichbleibende Beständigkeit ist.

GE: ...es für mich wichtig ist, für Andere da zu sein.

NE: ...von Pfarrer Rehner damals gefragt worden bin und die Be-

völkerung mich gewählt hat.

In den nächsten fünf Jahren möchte ich unbedingt...

RS: ...ich schaue eher immer nur kurze Abschnitte nach vor. Daher hat vorerst einmal die Sanierung unserer Orgel Priorität.

GE: ...den Zusammenhalt in der Gemeinde stärken.

NE: ...ein gutes Miteinander im Presbyterium für unsere Gemeinde.

Kirche finde ich...

RS: ...das Leben kann ziemlich hektisch und sorgenvoll sein. Sehr rasch sind wir bestimmt von all den Dingen, die zu erledigen sind. Es ist wahrscheinlich leichter Gottes Gegenwart zu verlieren, als sie wiederzufinden. Daher finde ich, Kirche ist sehr dienlich für uns selber. Nutzen wir diese Gelegenheit, es ist zwar sehr löblich, aber es gibt mehr „als „nur“ den Kirchenbeitrag zu bezahlen. Mir gefällt die Aussage von Tobias Moretti in einem Interview, in Verbindung mit seiner Rolle in JEDERMANN in Sbg. Er sagt darin so sinngemäß: „Unsere Kirche, unser Glaube ist unsere Identität, in dieses christ-

liche Umfeld sind wir hineingebo- ren. Dieser Herausforderung ha- ben wir uns zu stellen und mit der habe ich zu arbeiten. Ich glaube an den Sinn unserer Existenz und unseres Daseins und ich glaube an Gott. Vor vielleicht 50 Jahren sind noch jene aufgefallen die nicht in die Kirche gehen – heute ist es eher umgekehrt.“ Zum Nachhören; <https://religion.orf.at/radio/stories/2915425/>

GE: ...wichtig um Struktur im Glauben und der Gemeinschaft zu finden.

NE: ...Begegnung mit Gott und Gemeinschaft mit Gläubigen.

Dafür bin ich wirklich dankbar...

RS: ...dass die Ramsauer Bevölkerung unsere evang. Kirchengemeinde und Kirche sehr schätzt. Die treue stets überaus große Teilnahme an Festgottesdiensten und Begräbnissen beeindruckt mich immer wieder.

GE: ...die Erfahrung machen zu dürfen, durch Gottes Hand gelenkt zu werden.

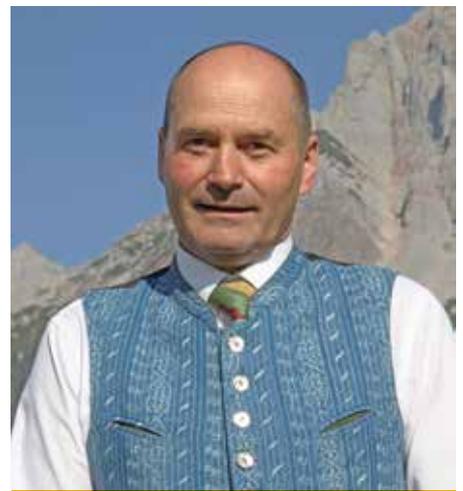
NE: ...dass wir unseren Glauben frei leben dürfen.



Dr. Manfred Tritscher
*Gemeindeentwicklung
 Datenschutzverantwortlicher
 Del. in die Sup.versammlung
 Stv. Schriftführer*



Anton Stocker
*Bauten
 Friedhof
 Umweltbeauftragter/
 Energieansprechperson*



Georg Berger
*Friedhof
 Umweltbeauftragter/
 Energieansprechperson*

Ich heiße...

MT: ...Manfred Tritscher
AS: ...Anton Stocker
GB: ...Georg Berger

Beruflich bin ich...

MT: ...Arzt.
AS: ...Landwirt.
GB: ...Biobauer und Gastwirt

Was bedeutet Glauben für mich...

MT: ...die Botschaft der Bibel von Jesus Christus für mich anzunehmen, mit seinen Zusagen zu rechnen und im Alltag stets wieder zu versuchen mein Leben an ihm auszurichten. Glauben heißt auch Kontakte mit anderen Christen zu suchen, meint „Gemeinde“ zu leben und Jesus zu bezeugen. Ich bin überzeugt, dass nur der Glaube an Jesus Christus allein zum wirklichen Leben führt.

AS: ...Gemeinschaft mit Jesus.
GB: ...Sicherheit, Kraft, Trost - Glauben ist für mich etwas sehr persönliches. Ich vergleiche ihn mit einem Keim der in mir gelegt wurde und aus dem eine Pflanze gewachsen ist! Ich hoffe diese Pflanze wächst bis zu meinem Lebensende!

Ich bin Presbyter weil...

MT: ...ich dazu gewählt wurde und weil ich denke, dass eine christliche Gemeinde nur dann gut funktioniert, wenn sich jede/jeder nach seinem Vermögen und Möglichkeiten einbringt.

AS: ...ich mich zur Wahl stellte; ak-

tiv einen Beitrag leisten möchte.

GB: ...ich gewählt wurde und es deshalb ein Auftrag ist, mich in der Gemeinde für unseren Glauben und unsere Kirche einzubringen!

In den nächsten fünf Jahren möchte ich unbedingt...

MT: ...darauf hören, spüren und suchen was unser Gott für unsere Gemeinde plant u. mit uns vor hat, es erkennen u. wenn möglich umzusetzen. Natürlich würde ich mir einiges wünschen - z.B. dass möglichst viele unserer jungen Leute mit dem Glauben an Jesus vertraut werden und mit ihm Leben lernen; - dass jene, denen der Glaube fremd geworden ist wieder einen Anstoß zum Leben mit Gott bekommen und wieder Vertrauen fassen.

AS: ...so gut als möglich in meiner Gemeinde tätig sein.
GB: ...den Umgang und Erhalt unserer Erde (Schöpfung) zum Thema machen.

Kirche finde ich...

MT: ...spannend. In der Gemeinschaft der an Jesus Glaubenden, Gemeinschaft der „Heiligen“ wie es unser Glaubensbekenntnis nennt, „menschelt’s“ natürlich wie überall. Die Spannung zwischen der Ausrichtung auf die Botschaft von Jesus Christus als zentrale Grundlage und Einzel – bzw. Gruppeninteressen wird

uns immer fordern.

AS: ...einen sehr guten Platz um mit Christen Gemeinschaft zu haben.

GB: ...das Wort Kirche ist für mich zum Teil negativ belastet, weil im Namen der Kirche große Ungerechtigkeiten passiert sind und immer noch passieren! Auf der anderen Seite entstehen durch sie sehr viele positive Dinge.

Dafür bin ich wirklich dankbar...

MT: ...dass Gott uns mit so überwältigender Liebe u. Zuneigung entgegenkommt. Für unsere Fr. Pfarrer Martina Ahornegger u. ihre Familie. Für die Kinder u. Jugendlichen in Kindergottesdienst, Jungschar, Jugendkreis und vor allem, dass wir immer noch so viele Konfirmanden haben. Für die vielen Geschwister im Glauben die in unserer Gemeinde unermüdlich, wie selbstverständlich, oft unbeobachtet im Hintergrund, treu mitarbeiten und helfen. Dass wir in so einer privilegierten Heimat leben dürfen... u.v.m.

AS: ...für meine Familie, mein Leben in der Ramsau, dass ich Jesus kenne und ER MICH!

GB: ...für meine Familie, meine Freunde und dass ich hier leben darf!

Fortsetzung folgt!

Rückblick Klausur

Die neugewählte Gemeindevertretung traf sich zum ersten Mal nach der Konstituierung Ende November zur Klausur im Hotel Tauernblick. Gemeindeberater Christian Kohl vom Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau lud uns ein, einen Blick auf die „Gabenverteilung“ in unserer Gemeinde zu werfen. Dabei stellten wir fest, dass wir zwar sehr viele stetige, gewissenhafte und auch kreative Köpfe in unseren Reihen haben, aber die genuinen „feurigen“ Führungspersönlichkeiten eher fehlen. Zudem wurde über die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft nachgedacht, wobei der Wunsch nach mehr theologischer Lehre in Vorträgen und Bibelstunden zu Tage trat. Auch der Wunsch nach zusätzlichen Gottesdienstformen hat sich als Aufgabe herauskristallisiert, wobei Christian Kohl uns ganz viel Mut zugesprochen hat „auszuprobieren“ und das Scheitern nicht zu fürchten. Gestaut haben wir über das



vorhandene Potential, das es nun an entsprechender Stelle zu investieren gibt. Und natürlich: nicht nur die Gemeindevertretung ist gefragt, sondern letztlich alle Gemeindeglieder, wie die Karikatur sehr schön deutlich macht!

Pfarrerskonferenz in der Ramsau



Pfarrerskonferenz zu Gast in der Ramsau: Alle drei bis vier Monate finden regionale Pfarrerskonferenzen statt, die Senior Pfr. Mag. Gerhard Krömer für das Seniorat Nord einberuft. Verhandelt werden dabei jeweils ganz unterschiedliche Thematiken wie kirchliche Jahresthemen, Projekte, innerkirchliche Entwicklungen usw. Zudem werden jeweils Veranstaltungshinweise aus den jeweiligen Gemeinden ausgetauscht und Termine und anfallende Vertretungen koordiniert. Auch der geschwisterliche Austausch sowie die notwendige Stärkung bei Kaffee und Kuchen kommen dabei nicht zu kurz!

Advent

Der „Feierabend im Advent“ lud jeweils donnerstags zum Innehalten in der Kirche ein. Ein besonderes Dankeschön für die feierliche Mitwirkung gilt Hannah Galler für ihr Harfenspiel sowie den „Anglökler“ rund um Elfriede Maier und Iris Royer-Postl.



Danke!

Wir danken Joel Cook von der Firma Zenz sowie Otmar Knaus (vlg Mühlebnner) und Hermann Pilz für die Baumpflege am Kirchplatz.



Ökumenisches Eisstock-Derby 2019

„Heiß her“ ging's auch dieses Jahr wieder beim mittlerweile schon „legendären“ Eisstockschießen des Katholischen Pfarrgemeinderates Kulm gegen das Evangelische Presbyterium Ramsau beim Schlattinger in Ramsau Rössing. Beide Seiten holten sich auch dieses Jahr kompetente auswärtige Unterstützung, um den Sieg möglichst davonzutragen. Erfreulicherweise konnte nach bereits mehrjähriger Schlappe, die Evangelische Abteilung endlich wieder einmal einen Sieg auf ihrer „Haben-Seite“ verbuchen – wohl dank der perfekten entscheidenden Punktlandungen von Dr. Manfred Tritscher und Albert Perhab. Der extra vom kath. Pfarrgemeinderat in Auftrag gegebene, nagelneue ökumenische Wandereisstock, wurde deshalb zuletzt ganz feierlich von „Moar“ Andreas Lechner an „Moar“ Martina Ahornegger überreicht. Vom starken Miteinander und weniger vom Gegeneinander zeugte die Zusammensetzung der beiden Mannschaften, spielte doch Bürgermeister Ernst Fischbacher auf katholischer Seite. Das Miteinander stand auch beim anschließenden Beisammensein in der gemütlichen Almstube, beim Schlattinger, im Mittelpunkt. Familie Perhab/Mayrhofer kredenzte ein wahrhaft schmackhaftes „Bratl“ und Andreas Fischbacher und Marlies Maier sorgten musikalisch für gute Stimmung. – Klar, dass sich das Fernsehen diesen speziellen Event nicht entgehen lassen konnte: Servus TV hat



die Begegnung für ihre Sendung „Heimatleuchten“ mit gefilmt. Bereits am Sonntag darauf feierte man in der katholischen Kulmkirche gemeinsam Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen, als Zeichen des Miteinanders in versöhnter Verschiedenheit. Seitens des Evangelischen Presbyteriums bedanken wir uns an dieser Stelle bei der Familie Perhab/Mayrhofer, Schlattinger für die Gastfreundschaft und beim katholischen Pfarrgemeinderat, insbesondere bei Hermann Kirchgasser, für die Organisation des diesjährigen Derby's .
– Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr!!



Weihnachtsfeier für ganz besondere Menschen

Einen wunderbaren Nachmittag durften wir Mitte Dezember im Hotel Annelies verbringen. Pfrin. Martina Ahornegger lud dazu ein, den stillen, unscheinbaren Josef aus der Weihnachtsgeschichte in den Blick zu nehmen. Denn für Gott ist eben niemand unbedeutend – er traut jedem eine tragende Rolle zu, möge sie auch noch so still und leise im Hintergrund

passieren. Gar nicht still und leise waren dagegen die mit Begeisterung gesungenen Weihnachtslieder, die Integrationslehrerin Martina Brunthaler wiederum perfekt an der Gitarre begleitete. Durchaus lebendig ging es auch im Gespräch an den einzelnen Tischen zu, zumindest bis das Schnitzel serviert wurde, welches offensichtlich gemundet hat. Wir danken Anja Schrempf samt Team für die Gastfreundschaft und Waltraud Penatzer für die Organisation dieses gemütlichen Nachmittags!

März

Freitag, 1. März:

14:00 Uhr Weltgebetstag der Frauen im Bethaus

Sonntag, 3., 10. u. 17. März:

9:00 Uhr Gottesdienst

Konfi-Prüfungen im Pfarrbüro im Zeitraum von 19.-26. März

Feierabend in der Passionszeit
Innehalten in der Kirche

jeweils Donnerstag, 21.3.; 28.3.; 4.4. u. 11.4.

Sonntag, 24. März:

9:00 Uhr Gottesdienst, Predigt: Jugendreferent Stefan Breuninger

Sonntag, 31. März:

9:00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier

April

Freitag, 5. April: Ausflug der Konfirmanden nach Kärnten zur Besichtigung

des Diakonischen Zentrums Waiern

Sonntag, 7. April:

9:00 Uhr Gottesdienst gestaltet vom Gottesdienst-Team

Palmsonntag, 14. April:

9:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Diakonin Elisabeth Pilz

Gründonnerstag, 18. April:

10:00 Uhr verkürzter Abendmahlsgottesdienst für Gebrechliche (30min)

20:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Kirchenchor

Karfreitag, 19. April:

9:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Kirchenchor

15:00 Uhr Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu - mit Abendmahl

Ostersonntag, 21. April:

5:00 Uhr Auferstehungsfeier beim Moarhofer, Treffpunkt Volksschule, gestaltet von der Evangelischen Jugend
9:00 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

Ostermontag, 22. April:

9:00 Uhr Gottesdienst mit Diakon Paul Eibl

Sonntag, 28. April:

9:00 Uhr Gottesdienst
(keine Abendmahlsfeier!!)

Mai

Sonntag, 5. Mai:

9:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 12. Mai:

9:00 Uhr Gottesdienst gestaltet von den Konfirmanden für die Gemeinde

Sonntag, 19. Mai: Kantate

9:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Kirchenchor mit Pfr. Andreas Lechner und Pfrin. Martina Ahornegger

Sonntag, 26. Mai:

9:00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier

Donnerstag, 30. Mai:

9:00 Uhr Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt mit Abendmahlsfeier

30. Mai - 2. Juni:

Familienfreizeit "FREIRAUM" am Rojachhof

Freitag, 31. Mai:

20:00 Uhr im Rahmen der LUTMIS Freizeit im Bethaus: Vortrag von Missionsdirektor Rainer Becker: „ZEUGE JESU CHRISTI SEIN, HIER UND WELTWEIT“

Sonntag, 2. Juni:

9:00 Uhr Gottesdienst mit Diakonin Elisabeth Pilz

Vorankündigung:

Sonntag, 16. Juni: Jubelkonfirmationsgottesdienst (Jahrgänge 1958 u. 1959 sowie 1968 u. 1969)



Zugestellt durch Post.at

FREIRAUM

- FAMILIENFREIZEIT -

30. Mai - 2. Juni 2019
Rojachhof/Spittal a.d. Drau